

Konzept
Besonders Begabte
Davos

1	Einleitung	3
2	Definitionen	3
2.1	Renzulli Drei-Ringe-Modell Renzulli (1987)/ Das triadische Interdependenzmodell nach Mönks (1993)	3
2.2	Gagné Differenziertes Begabungs- und Talentmodell (2006)	4
2.3	Ökologisches Begabungsmodell Müller-Oppliger (2009)	5
3	Angebot in Davos	6
3.1	Pull-Out	6
3.2	Aufbau	6
	Grundstruktur	6
	Unterricht	6
	Rolle der Lehrperson	7
	Unterricht in der Stammklasse	7
3.3	Aufnahmebedingungen	8
3.4	Zusammenarbeit	9
4	Kosten / Budget	10
5	Evaluation	10
	Anhang	11

1 Einleitung

Gemäss Schulgesetz hat jedes Kind Anrecht auf eine angepasste Bildung, Förderung und Schulung. Die Volksschule berücksichtigt die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, mit besonderen Begabungen und mit fremdsprachigem Hintergrund.¹

Dabei ist es nötig, dass alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. In diesem Sinne ist die Schule ein Ort für Talententwicklung. Dabei geht es neben der Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten auch um die Förderung und Unterstützung der Kinder mit besonderen Begabungen.

Die Förderung von besonders begabten Kindern ist im neuen Schulgesetz ein Teil der sonderpädagogischen Massnahmen. In diesem Sinne ist der Unterricht für besonders Begabte eine Ergänzung und Bereicherung des integrativen Angebotes der Davoser Schulen.²

2 Definitionen

Es gibt unzählige Definitionen von Hochbegabung. Eine eindeutig und allgemein gültige Definition von Hochbegabung gibt es nicht. Eindimensionale Definitionen beleuchten nur einen einzelnen Teil und werden der vielfältigen Persönlichkeit des Einzelnen nicht gerecht. Somit sind verschiedene mehrdimensionale Definitionen entstanden. Die Übergänge sind fließend. (Hoch)Begabte sind keine homogene Gruppe!

2.1 Renzulli Drei-Ringe-Modell Renzulli (1987)/ Das triadische Interdependenzmodell nach Mönks (1993)

Bei Renzulli ergibt sich die Hochleistung aus folgenden drei Persönlichkeitsmerkmalen: Hohe intellektuelle Fähigkeit, Motivation (Aufgabenverpflichtung, Ausdauer, selbstregulativen Fähigkeiten) und Kreativität (originellen, produktiven, flexiblen und individuell-selbstständigen Vorgehens). Nach Renzulli entwickelt sich hochbegabtes Verhalten, wenn es zu einer gelungenen Verbindung der drei Personenmerkmale kommt.

Mönks hat zu einem späteren Zeitpunkt das Modell mit den Umweltfaktoren (Familie, Peers / Freunde, Schule) ergänzt. Eine günstige Ausprägung dieser Faktoren ist nötig, damit die Persönlichkeitsmerkmale ihre volle Wirkung

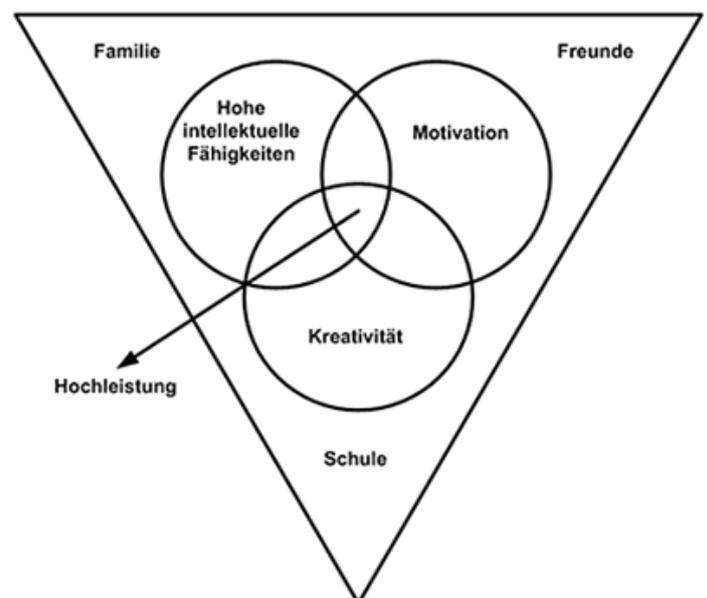


Abbildung 1: Modell der triadischen Interdependenz nach Mönks

¹ Vgl. Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz) Schulgesetz Art. 1 §6 (2012)

² Vgl. Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz) Schulgesetz Art. 43 §2 (2012)

entfalten können.³

Renzulli:

3-Ringe-Konzept auf sozialem Hintergrund: Begabungen entstehen auf der Grundlage von Potenzialen in Interaktion mit einem begünstigenden sozialen Kontext (Schule, Familie, Peers, Milieu, ...)

Dies geschieht auf der Grundlage von „ineinander unauflösbar verwobenen personalen und sozialen Bedingungsfaktoren“.

Begabungen sind dynamisch und förderbar.

2.2 Gagné Differenziertes Begabungs- und Talentmodell (2006)

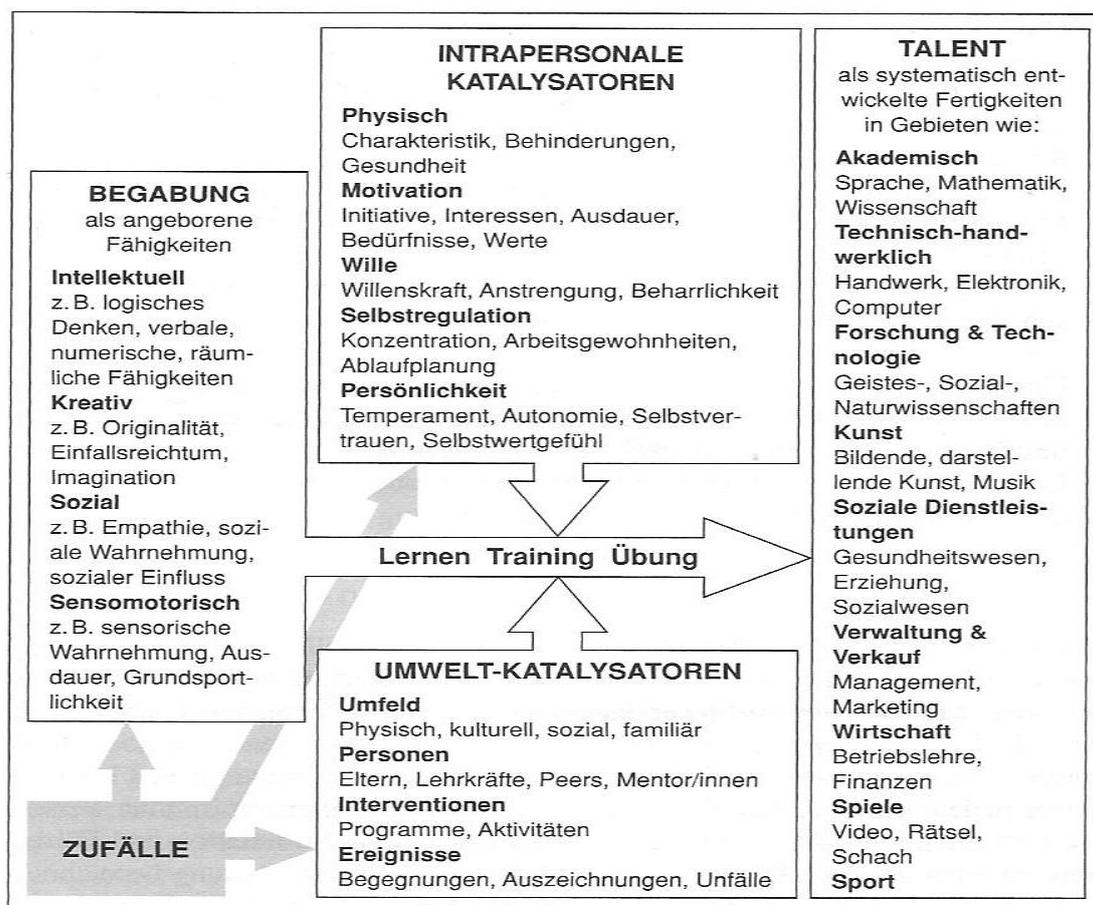


Abbildung 2: Differenziertes Begabungs- und Talentmodell von Gagné (2008)

Gagné kritisierte, dass nicht zwischen Potenzial und Performanz (Leistung) differenziert wurde, daher unterscheidet er in seinem Modell Begabung und Talent. Unter Begabung versteht er weitgehend angeborene und noch nicht entwickelte Fähigkeiten, diese benötigen für ihre Entwicklung nun Stimulation und Förderung. Das Talent ist bei Gagné die gezeigten Leistungen, somit die entwickelten Fähigkeiten, die Personen zu Expertinnen/ Experten auf einem bestimmten Gebiet machen.

Das Modell von Gagné zeigt auch den Prozess der Talent- oder Leistungsentwicklung. Eine Person investiert in ein bestimmtes Aktionsfeld ihrer Begabung durch systematisches Ler-

³ Vgl. Preckel F., Vock M. (2013) Hochbegabung, Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten, Hogrefe

nen, Üben und Trainieren von Kenntnissen und Fertigkeiten. Dieser Prozess ist auf Unterstützung angewiesen – intrapersonale und Umwelt-Katalysatoren.⁴

Anhand des Modells von Gagné ist sichtbar, welche Aufgabe die Schule hat und wie wichtig es ist, ein Förderangebot für Kinder mit größerem Potenzial anzubieten.

2.3 Ökologisches Begabungsmodell Müller-Oppliger (2009)

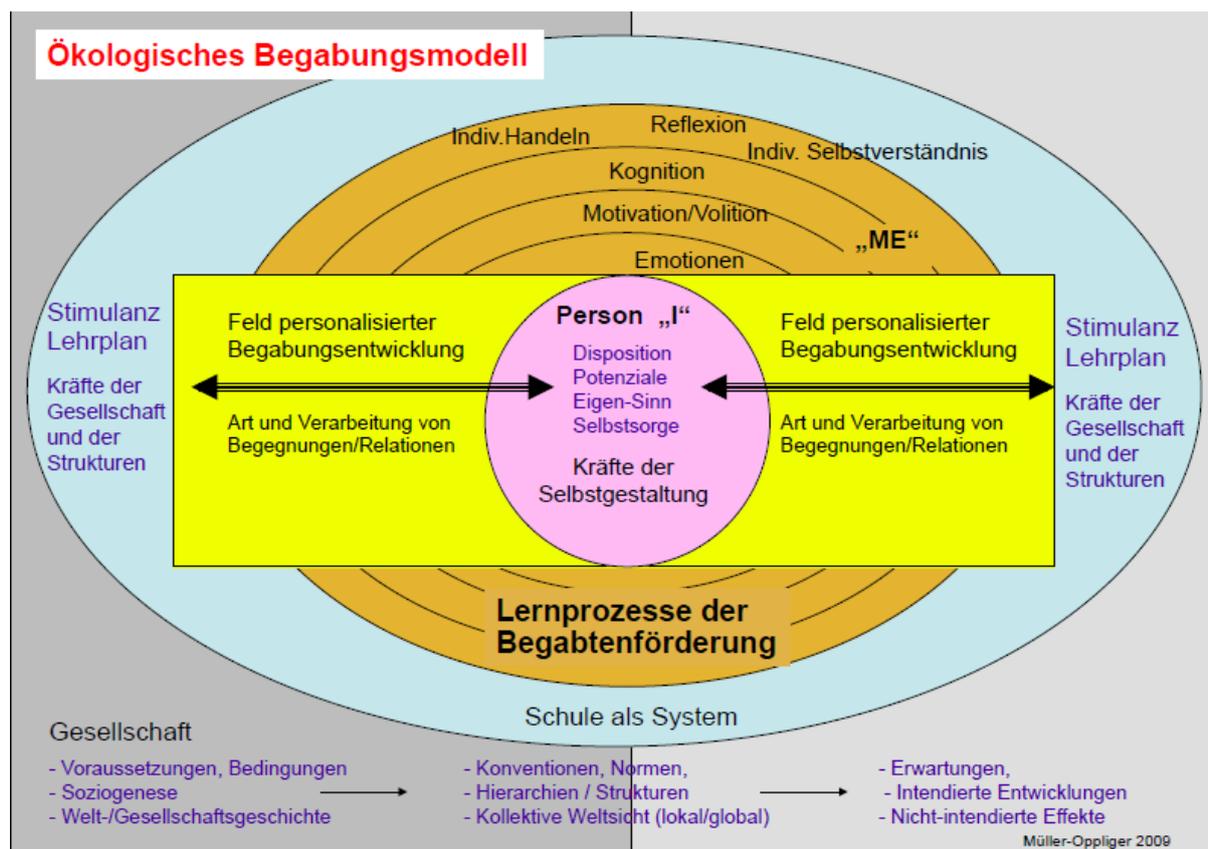


Abbildung 3 Ökologisches Begabungsmodell Müller-Oppliger

Die Transformation von Potenzial in Leistung ist unter anderem abhängig von der Volition und der persönlichen Einstellung. In diesem Zusammenhang werden die Aspekte der Selbststeuerung und der Selbstsorge immer wichtiger in der Begabten- und Begabungsförderung. Im ökologischen Begabungsmodell erhält das Individuum eine selbstbewusste Position, die mit ihrer Umwelt in Beziehung tritt. Dies ist ein dynamischer Prozess, der stetig in Bewegung ist.

„Begabungsförderung ist untrennbar verbunden mit Freiräumen zur Selbstgestaltung und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung; mit Interessenleitung und dem Recht auf individuelles Denken, kreative Gedanken und dem subjektiven Erleben, etwas leisten zu können, was

⁴ Vgl. Preckel F., Vock M. (2013) Hochbegabung, Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten, Hogrefe

über normative Vorgaben eines sich an Durchschnittserwartungen oder Lehrbuchlösungen orientierenden Unterricht hinausgeht.“⁵

Das Modell setzt die Person mit den ihr zur Verfügung stehenden Dispositionen und angelegten Potenzialen ins Zentrum ihrer Entwicklung. Dabei wird davon ausgegangen, dass Lernen vor allem dann stattfindet, wenn es dem Lernenden sinnvoll und bedeutsam erscheint. Lernen beruht – in Übereinstimmung mit den Theorien zur Motivation – auf Eigensinn; auf Entschieden des Individuums, ob ihm etwas bedeutsam erscheint, respektive Sinn ergibt. Ferner steht fest, dass Lernende in der Regel grundsätzlich sowohl über den Willen wie auch über Fähigkeiten zur Selbstsorge und Selbstwirksamkeit verfügen.

3 Angebot in Davos

3.1 Pull-Out

Die Förderung in Davos findet in einem zentral organisierten Pull-Out Programm statt. Die Kinder kommen aus allen Schulkreisen und treffen sich für 2 oder 3 Lektionen in Davos Platz.

3.2 Aufbau

In der Primarschule Davos gibt es seit 2013 ein Pull-Out.

Der Unterricht findet jeweils während der Schulzeit im Forschungszimmer in Davos Platz statt. Spezielle Anlässe können auch ausserhalb der Schulzeit erfolgen. Der Unterricht soll, wenn immer möglich, von einer Lehrperson mit einer Zusatzausbildung (Weiterbildung) im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung erteilt werden. Verfügt die Lehrperson über die Zusatzausbildung, richtet sich die Bezahlung nach dem Lohnansatz für Schulische Heilpädagogen Primarschule.

Grundstruktur

- 2 – 3 Lektionen
- maximal 8 Kinder pro Gruppe
- 2. – 6. Klasse
- Projektartiger Unterricht, am Ende des Semesters findet eine Präsentation der Arbeiten in geeigneter Form statt.

In begründeten Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit, dass Kinder ab dem 2. Semester der 1. Klasse am Programm teilnehmen. Weitere Ausführungen sind im Kapitel 3.3 Aufnahmebedingungen zu finden.

Unterricht

Der Unterricht basiert auf der personenorientierten Begabungsförderung. Im Kern geht es darum, die Achtung seiner Individualität und somit auch seiner Selbstbestimmung zu fördern. Daraus leiten sich vier zentrale Werte ab: Autonomie (Selbstbestimmung), Partizipati-

⁵ Müller-Oppliger, 2014

on (Beteiligung), Verantwortung und Leistung. Diese vier Werte bedingen einander und sind in sich kohärent.⁶

Als Grundlage für den Unterricht dienen die persönlichen Interessen des einzelnen Kindes. Gemeinsame Sequenzen und individuelles Arbeiten gehören beide zum Unterricht. Die gemeinsamen Sequenzen beinhalten Experimente, Knobelaufgaben, etc. In den individuellen Sequenzen können die Kinder an eigenen Themen und Projekten arbeiten. Wenn ein Kind für sein Projekt zusätzliches Fachwissen benötigt, wird versucht, einen Mentor aus dem entsprechenden Fachgebiet zu finden. Dieser kann dem Kind weitere Informationen zum bestimmten Fachgebiet liefern. Die persönlichen Lernschritte werden in geeigneter Form z.B. einem Lern- / Entwicklungstagebuch festgehalten (Gedankenheft).

Da die Schule im Allgemeinen eher Sprachenorientiert ist, sollen in der Fördergruppe den sog. MINT -Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zusätzlich Platz eingeräumt werden.

Rolle der Lehrperson

Die Lehrperson ist in erste Linie Lerncoach, welche die Lernautonomie der Kinder fördert.

- Sie sorgt dafür, dass jedes Kind einen grossen Teil der Zeit damit verbringt, selbstständig an „seinem“ selbstgewählten Projekt zu arbeiten, und sie bietet Unterstützung an (Besorgung von Wissen, Materialien, etc.).
- Schlüssel Fertigkeiten, Lernstrategien werden in gemeinsamen Phasen mit der Gruppe erarbeitet.
- Sie hält Kontakt zu den Lehrpersonen der Kinder.
- Sie organisiert Exkursionen, Präsentation etc.
- Sie verfasst Lernberichte für das Zeugnis.
- Sie pflegt den Kontakt zu den Eltern.

Einbettung

Der Unterricht in der Begabtenförderung soll einerseits den vorgegebenen Klassenunterricht ergänzen und andererseits den teilnehmenden Schülern Möglichkeiten eröffnen, sich vertieft in eine Thematik einzuarbeiten und damit ihre Kompetenzen weiter auszubauen.

Ein weiterer gewichtiger Faktor ist die Einbettung in weitere Projekte. Diesem Umstand soll insbesondere in einer Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos (SAMD) Rechnung getragen werden. Diese Schule fördert talentierte und engagierte Jugendliche seit rund sechs Jahren im Projekt SAMD plus auf der Sekundarstufe II (Gymnasium). Da ist es folgerichtig, dass engagierte Schüler auf der Primarschulstufe ebenfalls gefördert und unterstützt werden.

Unterricht in der Stammklasse

Durch den Besuch der Begabtenförderung darf für das Kind kein Nachteil entstehen.

⁶ Vgl. Hackl, 2014 in Personorientierte Begabungsförderung

Das Kind ist selber dafür verantwortlich, dass es die wichtigsten Informationen aus dem Unterricht in der Stammklasse erhält. Der Stoff muss nicht vollumfänglich nachgearbeitet werden. (So können Kopien der Arbeitsblätter direkt mit den Lösungen abgegeben werden.) Wenn möglich sollten in den Lektionen der Stammklasse zum Zeitpunkt des Unterrichts für Besonders Begabte keine Prüfungen stattfinden.

3.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahmebedingungen für den Unterricht für besonders Begabte beruhen auf folgenden Kriterien:

Der Schüler/die Schülerin ...

- verfügt über ausgeprägtes Interesse und besondere Neugier.

Die Interessen können vielseitig sein und müssen sich nicht ausschliesslich auf die Schulfächer beziehen. Kinder mit einem grossen Allgemeinwissen oder besonderen Interessen und grosser Motivation sind sehr geeignet.

- verfügt über ein deutlich überdurchschnittliches Auffassungsvermögen.
- kann vernetzt denken.
- verfügt über eine deutlich überdurchschnittliche Selbstständigkeit.
- zeigt sehr hohes Engagement und grossen Einsatz.
- erledigt die Arbeiten sehr viel effizienter als die übrigen Schüler/innen in der Stammklasse.
- hat viel zeitliche Kapazitäten.

Zu diesen Punkten ist ein Beobachtungsbogen im Anhang beigelegt. Dieser Beobachtungsbogen dient der Beurteilung und Anmeldung eines Kindes für das Angebot. Für eine Aufnahme ist es nötig, dass mindestens 80 % der Beobachtungskriterien mit „oft“ oder „immer“ durch die Klassenlehrperson und die SHP beurteilt werden.

Die Klassenlehrperson und der schulische Heilpädagoge / die schulische Heilpädagogin (SHP) überlegen sich, ob ein Kind aus ihrer Klasse diese Kriterien erfüllt. Dafür erhalten sie den Beobachtungsbogen, welcher Fragen zu den wichtigsten Kriterien beinhaltet (liegt dem Konzept bei).

Im Austausch mit den Eltern und dem Kind wird anschliessend besprochen, ob ein Antrag für das Angebot erfolgt. Die Eltern werden informiert, dass die Platzzahl beschränkt ist und eine Aufnahme nicht garantiert ist. Der Antrag wird von der Schulleiterkonferenz begutachtet und diese entscheidet anschliessend über die Aufnahme.

Falls sich Klassenlehrperson, Schulische Heilpädagogin und Eltern nicht einig sind, kann eine Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) erfolgen.

Für die Anmeldung sind ebenfalls eine Selbsteinschätzung (liegt dem Konzept bei) und eine kurze Begründung (Unterstufenschüler) resp. eine Bewerbung (Mittelstufenschüler) erforderlich, die aufzeigen, warum ein Schüler/eine Schülerin gerne am Programm teilnehmen möchte.

Bei unterschiedlicher Beurteilung können weitere Abklärungen getroffen werden. Die entsprechenden Berichte (z.B. IQ-Test ...) sind der Anmeldung beizulegen.

Das Anmeldungsossier wird der Lehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung übergeben. Diese führt im Anschluss an ein Gespräch mit den Eltern und arbeitet ca. 1 Stunde intensiv mit dem Kind. Anschliessend erstellt sie eine Empfehlung zuhanden der Schulleitung.

Das gesamte Dossier inkl. Empfehlung wird der Schulleitungskonferenz eingereicht. Die Schulleitungskonferenz entscheidet anschliessend über eine Aufnahme für den Unterricht „Besonders Begabte“.

Die Anmeldung gilt jeweils für ein Semester, anschliessend wird die Situation von der Klassenlehrperson und der Lehrperson für Besonders Begabte erneut beurteilt. Die Klassenlehrperson, der/die Schulische Heilpädagogin/in sowie die Lehrperson des Angebots beantragen bei der SLK nach einem gemeinsamen Austausch und nach Rücksprache mit dem Kind und den Eltern ggf. die Fortsetzung des Unterrichts.

Damit ein Kind den Unterricht für Besonders Begabte besuchen kann, müssen das Verhalten und die Arbeitsleistung in der Regelklasse zufriedenstellend sein. Sie arbeiten im Regelklassenunterricht aktiv und motiviert mit.

In begründeten Ausnahmefällen kann ein Kind auch schon ab dem 2. Semester der 1. Klasse den Unterricht besuchen. Dabei hat die Kindergärtnerin und die zuständige Heilpädagogin die Möglichkeit, den Kontakt mit der Lehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung zu suchen. Wichtig ist, dass es sich durch eine ausserordentliche, kreative, freiwillige und selbstständig erbrachte Leistung von anderen Kindern unterscheidet. Ob ein Kind lesen, schreiben oder rechnen kann, ist dabei nicht von Bedeutung. Wichtig ist, dass es sich durch eine ausserordentliche, kreative, freiwillige und selbstständig erbrachte Leistung von anderen Kindern unterscheidet.

3.4 Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen findet in folgendem Rahmen statt:

Im Verlauf des Semesters findet ein Gespräch der beteiligten Klassenlehrpersonen, den Schulischen Heilpädagogin und der Lehrperson Begabungsförderung statt. Inhalt des Gesprächs ist: Lernfortschritt, persönliche Beobachtungen, Veränderungen der Leistungen im

Regelunterricht, weiterer Verbleib im Förderunterricht, Wünsche / konkrete Förderung. Vorgängig erhalten die Klassenlehrperson und SHP einen kurzen Fragebogen, dieser dient anschliessend als Gesprächsgrundlage (siehe Anhang).

Falls während des Semesters mehr Austausch gewünscht wird, kann sich die Klassenlehrperson / SHP bei der Verantwortlichen des Unterrichtes melden resp. umgekehrt.

Wenn die Lehrperson des Unterrichtes Begabungsförderung bei einem Kind zweifelt, ob es am richtigen Ort ist, wird das Gespräch mit der Klassenlehrperson, der SHP und den Eltern gesucht. Es ist möglich, dass ein Kind anschliessend aus dem Unterricht entlassen wird. Bei Uneinigkeit entscheidet die SLK.

Am Ende des Semesters erhält jedes Kind einen kurzen, offiziellen Lernbericht, welcher dem Zeugnis beigelegt wird.

4 Kosten / Budget

Der Lehrperson Begabungsförderung steht ein Budget budgetierter Betrag für folgende Zwecke zur Verfügung:

- Material für den Unterricht (Verbrauchsmaterial, Literatur, etc.)
- Exkursionen und Veranstaltungen
- Geschenke für allfällige Mentoren

5 Evaluation

Eine kleine interne Evaluation findet jeweils im Unterricht statt.

Grössere Evaluationen mit allen beteiligten Personen werden in Absprache mit der Schulleitung durchgeführt.

Inkraftsetzung

Dieses Konzept tritt per 2. Semester Schuljahr 2016/2017 in Kraft.

Davos, 22. Dezember 2016

Anhang

Beobachtungskriterien für Lehrpersonen und Heilpädagogen

Name: Schüler / Schülerin:	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	immer
verfügt über ein breites Wissen zu einem spezifischen Thema oder zu verschiedenen Themen. (Grosses Allgemeinwissen)	<input type="checkbox"/>					
ist fähig, gelerntes Wissen auf andere Gebiete oder Situationen zu übertragen.	<input type="checkbox"/>					
verfügt über kreatives und schöpferisches Denkvermögen.	<input type="checkbox"/>					
intellektuelle Verspieltheit, die Bereitschaft, Fantasie zu zeigen und mit Ideen zu spielen.	<input type="checkbox"/>					
fühlt sich wohl in Situationen, in denen Eigenverantwortung gefragt ist.	<input type="checkbox"/>					
ist äusserst engagiert und involviert wenn sie / er am Thema interessiert ist.	<input type="checkbox"/>					
verfügt über ein verantwortungsbewusstes Verhalten, so dass auf ihn / sie bei der Durchführung von Aktivitäten oder Projekten gezählt werden kann.	<input type="checkbox"/>					
hat die Fähigkeit, Ideen gut auszudrücken und sich mit anderen gut verständigen zu können.	<input type="checkbox"/>					
organisiert ihre / seine Arbeit selbstständig.	<input type="checkbox"/>					
erkennt verschiedene Methoden, um ein Ziel zu erreichen.	<input type="checkbox"/>					

Darum melden wir dieses Kind für das Projekt an:

Datum: _____

Unterschrift LP: _____

Unterschrift SHP: _____

Schüler / Schülerin und Erziehungsberechtigte

	nie	manch- mal	oft	immer
Ich weiss zu einem Thema ganz viel. Wenn mich etwas interessiert möchte ich alles dazu wissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin kreativ, ich erfinde gerne neue Dinge. Ich habe viele Ideen und viel Fantasie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich arbeite gerne für mich und an meinen eigenen Themen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn mich ein Thema interessiert lese und lerne ich sehr gerne Dinge dazu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann gut selbständig arbeiten und mir meine Zeit einteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann anderen Kindern oder Erwachsenen verständlich Dinge erklären.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Warum möchte ich am Projekt teilnehmen?

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Klasse: _____

Lehrperson: _____

E-Mail: _____

Tel: _____

Auf der Rückseite weiterschreiben!

Datum: _____

Unterschrift Schüler / Schülerin: _____

Namen der Erziehungsberechtigten: _____

Unterschrift Erziehungsberechtigte: _____

Schüler / Schülerin Selbstbeurteilung

Kinder ab der 4. Klasse sollen ebenfalls diese Selbstbeurteilung ausfüllen. Dieser Bogen dient nicht als Aufnahmekriterium für das Projekt, sondern lediglich als Information für die Projektleitung bezüglich der Interessen.

	Warum ich denke, dass ich hier stark bin
Kann mich sehr gut sprachlich ausdrücken, z.B. Geschichten schreiben, Sprachen lernen	_____ _____
Kann sehr gut mit Zahlen und Denkspielen umgehen, mit technischen Dingen umgehen	_____ _____
Kann sehr gut zeichnen, bauen, konstruieren, planen, basteln, ...	_____ _____
Kann sehr gut singen, musizieren, komponieren	_____ _____
Kann sehr gut turnen, tanzen, mich geschickt bewegen, Sport treiben	_____ _____
Kenne mich sehr gut aus in Geschichte, Geografie, Naturkunde, ...	_____ _____
Komme sehr gut mit ganz verschiedenen Kindern oder Erwachsenen zurecht, kann gut Freundschaften schliessen, Streit schlichten, anführen	_____ _____
Kann sehr gut meine Gefühle ausdrücken, auf die Gefühle anderer eingehen	_____ _____
Kann sehr gut über Gott und die Welt nachdenken und darüber mit anderen reden	_____ _____

Fragen als Gesprächsgrundlage

Name: Schüler / Schülerin:	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
sein / ihr Verhalten im Regelklassen Unterricht ist zufriedenstellend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist motiviert im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arbeitet konzentriert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
beteiligt sich aktiv im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Begründung / Beobachtungen:

Wir erachten es als sinnvoll, dass _____ das Projekt weiter besuchen kann.

Wir möchten nicht, dass _____ den Unterricht weiter besucht.

Datum: _____

Unterschrift aller beteiligten Lehrpersonen:

Antrag für die Weiterführung bewilligt.

Antrag für die Weiterführung bewilligt unter Vorbehalt

Antrag für die Weiterführung abgelehnt.